Frauenzeitung für die Provinz Sachsen

MITTELDEUTSCHE FRAUENZEITUNG

45. JAHRGANG 24. Mai 1933 | BEILAGE DER HALLISCHEN NACHRICHTEN | NUMMER 120 SEITE 13

Die Uebersaugung einer Frau ist nicht so verderblich; sie entsteht langsam, nicht leicht; entstand sie aber einmal, so ist sie weniger leicht zu erschüttern
Otto von Bismarck

Erwerbstätige deutsche Frauen im Ausland

Für die erwerbstätigen, meist unverheirateten Frauen ist die Behauptung ihres Arbeitsplatzes, auch wenn sie dieser nicht zur Konkurrentin des Mannes macht, heute mit großen Schwierigkeiten verbunden. Vielen von ihnen erscheint daher in der ermürbenden Hetzjagd des Alltags eine Stellung im Ausland als Grundlage eines gesicherten Auskommens und einer Aufstiegsmöglichkeit, ebenso wie manchen Frauen und Mädchen, die sich aus der Einengung der häuslichen Verhältnisse hinausschnen. Man versucht, über irgendwelche mehr oder minder zuverlässige Verbindungen im Ausland eine Stellung zu erhalten. Man geht oft auf sehr leichtsinnige und undurchsichtige Versprechungen ein, da man meist nicht weiß, daß es in Deutschland verschiedene Stellen gibt, die einer Frau, welche ihrem Beruf künftig im Ausland nachgehen will, mit Rat und Tat zur Seite stehen. Bei ihnen kann man erfahren, in welchem Lande trotz der schweren wirtschaftlichen Lage, des Ueberangebotes an Arbeitskräften und der erschwerten Einwanderungsbestimmungen für eine Frau noch Hoffnung besteht, eine Anstellung zu finden.

Da ist das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart, das über die Arbeitsbedingungen in allen Ländern Auskunft gibt. Es genügt nicht, und das muß beachtet werden, zu erfahren, ob der und der Beruf in irgendeinem weit entfernten Lande noch ein Auskommen gewährleistet; nicht minder wichtig sind die Wesensbedingungen in dem betreffenden Lande, da von hier aus nicht übersehen werden kann, ob die angebotene Entlohnung unter den gänzlich veränderten und unbekannten Verhältnissen ein menschenwürdiges Dasein verbürgt. Auch wird die arbeitsuchende Frau erfahren, wenn sie erführt, daß in einigen Ueberseeländern zuvor Arbeitsgelegenheiten vorhanden sind, aber die Sitten der Länder eine arbeitende Frau gesellschaftlich unmöglich machen, so daß sie wohl ihren Lebensunterhalt verdienen kann, aber in eine für unsere Begriffe unverständliche Vereinsamung gerät. Die Visa- und Einreisebestimmungen sind meist so schwierig, daß man schon Rat bei einer unterrichteten Stelle holen muß, um nicht bereits bei der Erledigung der äußeren Formfragen zu scheitern. Das Stuttgarter Auslandsinstitut unterhält eine solche Beratungsstelle für Auslandsreisende, die von einer Frau geleitet wird. Diese Stelle wird auch benachrichtigt, wenn ein unmündiges Mädchen ein Auslandsvisum beantragt.

In Hamburg arbeitet die einzige deutsche Auslandsfürsorgerin als Beamtin des Innenministeriums zusammen mit dem gemeinnützigen Institut für das Auswanderungswesen. Die Auskunftsuchende wird an dieser Stelle vor der Abreise noch einmal eingehend beraten, die Papiere werden geprüft und vor allem wird bei Zweifelsfällen die Verbindung mit dem zuständigen Konsulat hergestellt.

Wenig bekannt ist im allgemeinen, daß Anfragen nach deutschen Arbeitskräften bei den Landesarbeitsämtern der Reichsanstalt einlaufen. Die Arbeitsuchenden brauchen nur bei dem zuständigen Arbeitsamt oder bei einem Fachberufeinnachweis anzugeben, daß sie gewillt sind, im Ausland zu arbeiten. Die Gewähr einer Stellung ist damit natürlich nicht verbunden, aber die Arbeitsämter sagen in jedem einzelnen Fall, ob die Bewerbung Anstellungsaussichten hat oder nicht. Die meisten Wünsche, die vom Ausland an die Arbeitsämter gerichtet werden, gelten hochbefähigten männlichen Facharbeitern. Eine Vermittlung wird hierbei in den meisten Fällen mit Rücksicht auf die Ausfuhrindustrie abgelehnt.

Soweit es möglich ist, den ausländischen Arbeitsmarkt für Frauen auf Grund der von den deutschen Arbeitsbehörden und Sonderanstalten gesammelten Erfahrungen zu übersehen, sind in verschiedenen Berufen Anstellungsmöglichkeiten vorhanden. In Italien werden deutsche Fürsorgerinnen gern genommen; beim Evangelischen Krankenhaus in Neapel gibt es eine Stellenvermittlung und Auskunftsstelle. In Ungarn wendet sich mitunter deutsche Erzieherinnen suchen; auch hier gibt es ein Heim für Lehrerinnen und Erzieherinnen in Budapest eine Auskunftsstelle. Für deutsche Lehrerinnen bestehen noch Aussichten bei deutschen Schulen in Süd- und Mittelamerika sowie in Südafrika bei deutschen Farmersfamilien und in Ostafrika in einzelnen Fällen auf deutschen Farmen und in Schulen. Krankenschwestern werden in Südamerika gern beschäftigt. Am leichtesten ist es für gut ausgebildete Hausangestellte für erstklassige Köchinnen und Stützen, im Ausland unterzukommen. Sie werden in Holland, Rumänien, Südwestafrika, Südamerika und bedingt auch in den Vereinigten Staaten angestellt. Aus den handwerklichen Berufen können ausgebildete und befähigte Schneiderinnen und Näherinnen in den skandinavischen Staaten, ferner in Estland und Finnland Arbeit finden. In allen Fällen jedoch muß vor allzu großer Vertrauensseligkeit gewarnt werden, und man kann zusammenfassen, daß für die Frau bei mühevoller und umfangreicher Vorarbeit begrenzte Aussichten bestehen, sich im Ausland durchzusetzen.

Die mittelalterliche Hausfrau

Hans Sachs, der Vielseitige, läßt uns den Haushalt einer mittelalterlichen Hausfrau greifbar vor Augen treten in seinem Gedicht „Der ganz Hausrat". „Tisch, Stul, Kessel und bänk, Bankpolster, Küß und ein Faulbett" stellen sich da vor uns auf. An den Wänden sind das „Kandelbrett" und der „Gießkalter", der Wasserbehälter, neben dem das „Handzwehel" hängt; neben „Leuchter, Butscher und Kerzen viel" liegen Schachbrett und ein Brettspiel, der Spiegel selbst nicht, und als bestes ist da „die Bibel und andre Bücher mehr zu kurzweil und sittlicher Lehr". Die Küche zählt wenigstens fünfzigerlei Gegenstände: „Kessel, Pfannen, Häfen und Krüg, Drifuß, Bratspieß . . . ein Rost und Bräter . . ." zuletzt „ein Besen, Strohwisch und Federwisch". Die Speisekammer ist gefüllt, daß einem das Herz im Leibe lacht, und vom Keller heißt es: „Nun muß nit haben in dem Keller Wein und auch Bier, je mehr, je besser." Werkzeuge, Spinn- und Nähgerät, sowie das Waschgerät werden aufgezählt, die Wäschestücke und:

„Wenn man in das Bad will gan
Ein Krug mit Laugen muß han
Badmantel, Badhut und Badtuch,
Bed, Pürsten, Kamp, Schwammen und Puch."

Zum Schluß kommt noch die Aufzählung der Kindswäsche, zu der 24 Windeln gehören.

Für Schlafgelegenheit ist reichlich gesorgt. In einem „Inventar aus dem Jahre 1587" wird unter „Bettwert" angegeben: 4 Himmelbettladen, eine mit einem halben Himmel, 4 ohne solchen, 6 Vatterbettlein, 10 Unter- und 8 Oberbetten, 11 Pfühlen, 19 große und 5 kleine Kissen, 15 flächsene und 6 werchene Leilachen, Kissenüberzüge . . .

Ueber diesen Haushalte waltete die vielbeschäftigte Hausfrau. Brotbacken und Bierbrauen gehören mit zu ihren Obliegenheiten, ebenso das Hausschlachten des selbstgezogenen Viehs. Von Rinder- und „Schöpsentalg" und den zurückgelegten Grieben wird Seife gekocht, werden Lichte gezogen: „eine häusliche Frau erspart viele Thaler, wenn sie . . . ihre Seife im Hause kocht . . ." Nun zucken wir ein wenig zurück: welche Düfte mögen an solchen Seifensiedetagen das ganze Haus, die ganze Gasse durchzogen haben, wenn diese Sammlung von „allerlen Fettigkeiten von allerleu Tieren" sich umwandelte in Licht und Seife!

In den meisten Häusern wurde auch gewebt, in allen gebleicht, gefärbt und geschneidert. Nur kostbare Stoffe, deren Verarbeitung man sich nicht zutraute, wurden dem „Schneider" übergeben.

In besonderen Säcklein und Beuteln hingen Kräuter und Wurzeln zu Heilträuklein; Salben und Latwerge standen in schlanken Töpfen, aus tausenderlei Dingen gekocht, nach uralter Großmutterweisheit zusammengestellt und angewendet.

Bedenkt man, daß neben einem Kinderreichtum jener Zeiten die Handwerkersfrau noch die Sorge für Lehrlinge und Gesellen hatte — „welcher Meister einen Lehrknecht aufnimmt . . . den soll er Tag und Nacht in seinem eigenen Hause, in seinem Brot und Tische in Versorgung halten wie sein zuständigen Arbeitsbeschlossen" —, so sieht man das Tätigkeitsfeld der Hausfrau noch bedeutend erweitert.

Hin und wieder wird der Haushalt noch vergrößert durch die Aufnahme von Mietern. „Anno 1555 den 4. Oktober habe ich zwei Kostgänger . . . angenommen, und ich erhielt von jedem jährlich 39 Dahler; wir sollen ihnen in der Woche zweimal Braten geben, aber keinen Wein; Holz, Kohlen und Kerzen sollen sie selbst stellen; Mittags um eilf und Abends um sieben Uhr soll man sie zu Tisch rufen und ihnen abends heimleuchten."

Wie gut, wenn die Töchterschar heranwuchs und mit angestellt werden konnte bei den tausenderlei Verrichtungen in Stube und Küche, Garten und Feld. Auch die unverheiratete Tochter behielt ihren Wert als Hilfe und Arbeitskraft. Dann die Dienstboten . . . Ein vielfach Klagelied wird angestimmt. „Die Untermaid Gredla ist gar faul, frech und entwicht (unnütz) gewest." Die Untermaid Gerlein wird entlassen, „umb daß sie der Els, meiner Köchin, 2 Hals-Hemd gestohlen." Eine andere Magd „hat sich wohl gehalten, die sitzen gern gefegt, hat nit länger bleiben wollen."

Hans Sachs läßt eine Hausfrau klagen:

„Die knaben kerts, das gröst seits liegen;
Das försch schützt unter die stiegen.
Danach läuft sie nach der Magd aus,
Und was geschehen ist im hauß,
Das pringts zu mseren also warm . . .
Dann legt etwan sechs scheiter on,
Zway scheitlen kuntens auch wol thon.
Verbrent das Holtz, eh sie zuiegt
Das klasich vngewaschen sie zuiegt . . .
Eins ist verprent, das ander vngesotten,
Das drit vngsorten, das viert vngschmaltzen."

Aber auch die Gegenseite beschwert sich: „Und ist verperret keh vnd brodt . . ."

„Da dreibt man mich ab wie ein pferd . . .
Mit fegen, praten, sieden und kochen,
Mit betten, keren vber dwochen.
Ich sei gleich gsund oder schwach,
Da frag mein fraw garnicht nach."

Daß dieser gegenseitige Kriegszustand nicht allenthalben herrschte, beweist eine Reihe von erhaltenen Testamenten, die über den Tod hinaus treue Dienste belohnten. So erhält Regina Schmidlin, die Dienerin und Köchin des Herrn Jacob Wahl aus Halle nach dem Testament vom 15. März 1548 u. a. 30 Gulden, 2 Paar Federbetten, 2 Paar Bettücher, 2 Hauptpfühle, 2 Hauptkissen, 2 Handanelen, 2 Tischtücher, eine Bettzieche, eine Kissenzieche, 2 Zinnschüsseln . . . 4 blevierne Teller.

Die Löhne waren sehr bescheiden: „Die seiste Ane Köchin von Hendelberg gedingt für 5½ Gulden für all Ding." Oder: „Die Köchin Margarete gedungen für 1½ pf. 4 schill. für alle Dinge, Schuhe, Schleier, Leinwand, alter Konventrock."

Einen Blick in die Beziehung zwischen Herrschaft und Dienerschaft läßt uns ein Brief der Nürnbergerin Magdalena Baumgarten an ihren Gatten aus dem Jahre 1584 tun: „Wir haben vergangen mitwog zu nacht mit ein groben fesel gessen (d. h. sehr üppig), mit dem Grafen allhie zu Altdorf. Hat sein Kögin Hochzeit gehabt, hat er uns laden lassen . . ."

Frau Magdalenens Briefe verraten auch das herzliche Vertrauensverhältnis zwischen Frau und Ehehert. In jedem Satze steht das fraulich-zärtliche „Lieber man", so wenn sie ihm berichtet, daß „die zimerleit wollen gelt hawen und, als ir mir nichs wesssollen, so hab ich in nichs wollt geben." Oder: „Ich vit euch, lieber man, ob it kunt pestelen ein zwichul (Leinwand) zue dischlaker (Tischtuch)."

Aus eines Eheherren Brecht klingt es freilich aus einer anderen Tonart, und die Stellung seiner Ehefrauen kommt einem allzu beneidenswert vor, wenn er erzählt: „So hielt ich sie auch gut in Ehren und kaufte ihr, was sie brauchte, Röcke und Mäntel, Kleider mit Pelzwerk und Pelze, die sie auch sehr nötig hatte . . . und man muß wissen, daß sie mir nichts in die Ehe gebracht hat als 2 Betten ohne Bezüge und eine Truhe ohne Füße und eine Decke aus Fuchspelz, und weder Mäntel noch Schleier besaß." Noch schlimmer ist der Geizkragen, von dem es heißt: „Auf den Tag wußte er genau, wieviel Eier ihm gelegt worden waren . . . Seine Käse waren alle abgezählt. Weder über dies, noch über jenes ließ er ihr irgendwelche Verfügung. Ihr ward kaum soviel zuteil, daß sie sich satt essen konnte."

Aber es leuchtet auf von stillem Glück und Zusammenhalt, von Pflichttreue und Rührigkeit, von Zufriedenheit und Familienstolz (wenn auch ein Stücklein Manneseitelkeit und selbstgefälligkeit dazwischen blitzt), wenn Herr Burkard Zink von seiner zweiten Frau berichtet: „Sie war schön, fromm, tugendhaft und spann viel und hielt meine Kinder gut in Ordnung" — ist dies nicht das Gesamturteil, wenn nicht das Loblied der mittelalterlichen Hausfrau?

Aufgelöste Frauen-Organisationen

Der Bund Deutscher Frauenvereine

Am 15. Mai hat der Bund Deutscher Frauenvereine in einer Vertreterinnensitzung beschlossen, sich aufzulösen. Er wurde gegründet im Jahre 1894 und umschloß mit seinen großen Reichsorganisationen (Postbeamtinnen, Lehrerinnen, Aerztinnen, Juristinnen, Heimarbeiterinnen, Verband weiblicher Angestellter, Schneiderinnen u. a.) in 17 Landesverbänden rund 750 000 Mitglieder. Der Bund wollte „die deutschen Frauen jeder Partei und Weltanschauung" vereinigen, um ihre nationale Zusammengehörigkeit zum Ausdruck zu bringen und die allen gemeinsame Idee von der Kulturaufgabe der Frau zu verwirklichen." Darum setze er auch an die Spitze seines Programmes den Schutz und die Gestaltung der Familie, die bestimmt ist, „als höchste und innigste Form menschlicher Gemeinschaft die wichtigste Pflegstätte aller Kräfte des Innenlebens zu sein."

Folgende Arbeitsgemeinschaften und Arbeitsausschüsse bearbeiteten die vielseitigen Interessenkreise des Bundes: das Frauenberufsamt — die Arbeitsgemeinschaft für Berufsorganisationen — die Facharbeitsgemeinschaften für die Alkoholfrage, für soziale Arbeit, für die körperliche Ertüchtigung der Frau — der Arbeitsausschuß zum Studium des Anerbenrechtes — der Ausschuß zur Frage der Altersversorgung — der Ausschuß für die Bevölkerungspolitik — der Ausschuß für die Arbeiterinnenfrage — der Ausschuß zur Beratung des Gesetzentwurfes über die unehelichen Kinder — der Ausschuß für Ehederatung — der Ausschuß für Ehegüterrecht — der Ausschuß für Volkstumsarbeit — die Fachgemeinschaft Frau und Familie. — Nur die Altershilfe der Frauenbewegung (Gertrud-Bäumer-Stiftung) wird weitergeführt werden.

*

Infolge der Auflösung des Bundes hat sich am 20. Mai

der Frauenverband der Provinz Sachsen

ebenfalls aufgelöst. Seine Gründerin und Führerin, Frau Schneidewin, Magdeburg, stand ihm 25 Jahre in vorbildlicher Treue und unermüdlicher Arbeitskraft vor.

Als weitere Folge dieser Auflösungen wird

der Verband hallischer Frauenvereine

in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung noch vor Pfingsten voraussichtlich ebenfalls seine Auflösung beschließen.

*

Der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein

Der 40 000 Mitglieder umfassende Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein, die älteste, nicht charitative Frauenorganisation, hat sich am 7. Mai aufgelöst. In der Entschließung der Vertreterinnenversammlung heißt es: „Die im ADLVB. zusammengeschlossenen Lehrerinnen stehen mit Aufrichtigkeit und innerstem Verantwortungsgefühl in der Arbeit an der Erziehung der Jugend zu ihren Pflichten im Volk. Sie stellen sich bewußt in den Dienst der Volkwerdung und arbeiten daran mit begeisterter Hingabe in nationalem und sozialem Sinn. Mehr noch als von anderen Volksgenossen wird von Lehrern und Erziehern bewußtes Erfassen der großen nationalen Ziele der Regierung und letzte Dienstbereitschaft für sie gefordert werden müssen. Im Interesse der Volkswerdung und der Einheit des Erzieherstandes sind die Lehrerinnen bereit, ihre ihnen so wertvolle Gemeinschaft im ADLVB. aufzugeben." — Der ADLVB. umfaßte die Lehrerinnen und Erzieherinnen von der Kindergärtnerin bis zur Hochschuldozentin, die privaten Musiklehrerinnen mit eingeschlossen.

Infolge der Auflösung des ADLVB. hat sich am 19. Mai die Ortsgruppe Halle des ADLVB., der Hallische Lehrerinnenverein, ebenfalls aufgelöst.

Wochenend auf dem Wasser

Von Elsi Magud

Wasser! Das ist das Losungswort für den jungen Menschen von heute. Ob Junge oder Mädel: man will rudern, segeln, paddeln, schwimmen.

Und an einem warmen Sonntag fährt man los, Jungen und Mädels bunt durcheinander. Es gibt keinen Wasser-Sonntag ohne die „Frau", wie die Mädels draußen heißen. Warum? Weil sie respektiert werden, weil sie nötig sind, weil es ohne sie ja gar nicht geht.

Der Wassersport muß schön und billig sein. Das ist die Bedingung. Und dazu gehört ein Mädel, das kocht, abwäscht, herrichtet.

Das Mädel, das draußen auf dem Wasser anerkannt wird, muß Kameradin sein. Sie ist nicht nur „Frau", sie ist wie der Junge „Sportsmensch". Rücksicht kann auf ihre Zartheit und Besonderheit nicht genommen werden. Rücksicht nimmt Zeit in Anspruch, und die ist kostbar. So ein Sonntag auf den Wellen will ausgenutzt sein, ausgetrunken bis zur Neige. Man will Sonne und Luft einatmen als Vorrat für die Arbeitswoche.

Und das Mädel, das segelt, rudert, paddelt, schwimmt, weiß das sehr genau. Wenn es den Anforderungen noch nicht gleich gewachsen ist, wird es „geschliffen". Und das kann nichts schaden.

An allen Ecken und Enden wird die „Frau" gebraucht. Wenn man startet, müssen die Kleider verstaut werden, die Geräte, das Zelt. Jungen sind zwar stark, aber auch unbeholfen. Sie werfen um, was sie eben aufgerichtet haben, sie verlegen den Staub, den Topf. Ach, das Mädel wird schon alles finden, denken sie. Und wirklich: die Jungen haben Recht. Die „Wasserfrau" füllt ihren Posten aus. Auf dem Wasser segelt, rudert, paddelt sie mit, bedient die „Fock", klettert auf dem Segelboot herum, am Mast hinauf, um herausgerutschte Taue herunterzuholen, sie springt ins Wasser, um beim Anlegen behilflich zu sein. Sie scheut keine Anstrengung. Und mit dem Zeltaufbauen beginnt ihr besonderes Wirkungsfeld. Sie richtet ein, ordnet das Geschirr, kocht, deckt den Tisch", nu ja, breitet ein weißes Tuch auf dem Waldboden aus und stellt einen Topf darauf, mit Kartoffelsalat vielleicht, holt einen Spirituskocher hervor, setzt Wasser auf, um die Würstchen zurechtzumachen, pellt die harten Eier... Und während die Jungen im Wasser toben oder Wettlaufen veranstalten, entsteht das „Tischlein deck dich". Erstitzt und hungrig kommen sie endlich an, werfen sich auf die Erde und langen zu. — Schön ist solch ein Essen im Wald! Die Sonne brennt auf den Rücken, der ganze Körper wird wohlig durchwärmt. Man kaut mit vollen Backen und schaut dabei genießerisch zum Wasser hin, wo unzählige Boote dahingleiten, über Sonnenflecken im Wasser, über kleine Lämmerwolken, die, in ihrem Spiegelbild, vom Bug der Schiffe zerschnitten werden.

Nachher wird „abgeräumt". Da helfen die Jungen mit. Die paar Teller sind schnell abgewaschen unten am Ufer. Das Mädel ordnet die Sachen wieder ein. Und dann wird vielleicht geschlafen oder getanzt oder wieder geschwommen oder geklettert oder zum Waldlauf gestartet. Denn: man bleibt ja nicht allein. Der ganze Strand längs der Seen ist voll von Zelten. Man kennt sich, man unterhält sich, man spielt, man singt, und alle Menschen sind Kameraden: Jungen und Mädel.

Nicht jedes Mädel eignet sich zur „Wasserfrau". Es gibt welche, die wollen nur hübsch aussehen, kokettieren, sie wollen zart behandelt werden. Aber das könnte den Jungen so passen! Solche Mädels stöhnen den ganzen Tag, nörgeln, wo sie nur können. Da ist es ihnen zu heiß, buch, ihre Haut wird zu sehr angegriffen, dort ist es ihnen zu kühl. Sie brauchen ihren Strandanzug. Aber nein, der wird ja schmutzig. Also müssen sie frieren, sich ärgern. Denn um solche „Weiber" kümmert sich der Wassersportler nicht.

Denn die anderen Mädels, die brauchbaren, die denken nicht daran, wie sie aussehen. Und das ist das Schöne: sie sehen immer nett aus, in ihrer Freude am Sport, in ihrer Begeisterung für die Sache an sich, für die Freiheit, die nur draußen im Wald, am Ufer eines Sees, an einem sonnenhellen Tage so köstlich ist wie nirgends sonst.

Und allmählich beginnt das Wasser eine dunklere Farbe, die Sonnenflecken huschen zum Ufer hin, fangen sich in den Baumwipfeln. Und plötzlich dämmert es.

Es ist Abendbrotzeit. Und wieder ist die „Frau" an der Reihe. Sie packt die Schnitten aus, rührt Himbeerwasser ein, füttert die Jungen förmlich, und alle sind glücklich.

Wenn es dunkel ist, wird das „Haus abgeschlossen". Kleine Gruppen setzen sich noch ein wenig nieder im Abendwald oder machen romantische Streifzüge durch die Gegend, die ihre Lieder leise weiterträgt.

Manche fangen an, abzubauen, die Boote klarzumachen, um langsam ins Bootshaus zurückzugleiten. Denn diesen Frieden und den klaren Sternenhimmel über sich genießt jeder immer wieder mit besonderer Freude. Dann sind die Jungen am Ruder oder Paddel, und die Mädel haben sich lang ausgestreckt im Boot.

Das ist der Dank. Jetzt können die „Wasserfrauen" sich ausruhen und träumen.

An den Ufern stehen noch ein paar Zelte. Die gehören zu Menschen, die Zeit haben. Sie übernachten draußen im Wald.

Lied von Unseres Herrn Himmelfahrt

Unbekannter Dichter des 10. Jahrhunderts

Es stieg zum Himmel auf der Gott,
Des höchsten Gottes einziger Sohn,
Erhoben von der rechten Hand,
Schwang er zum blauen Aether sich.

Zwei holde Engel standen dort,
Mit weißen Kleidern angetan,
Ihr heller Mund den staunenden
Aposteln solche Worte sprach:

Ihr Männer, warum schaut ihr noch
Verwundert zu den Sternen auf?
Wie ihr ihn jetzt hier steigen saht,
Kehrt dieser Jesus einst zurück.

Und die von Fröhlichkeit erfüllt
Nach diesen Worten eilten schnell
Zum weiten Tor der alten Stadt
Und wünschten sich einander Glück.

Dort blieben sie im engen Haus
Mit strengstem Fasten und Gebet
Und flehten ohne Unterlaß
Im Harren auf den heiligen Geist.

Wir aber, deine Knechte hier,
Bedrängen dich mit Bitten nun,
Daß du, o heiliger Richter, uns,
O Geist, in Gnade nahe seist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19330524028/fragment/page=0001

Festtage des Bundes Königin Luise

Frohe Stimmung im Sonderzug, leuchtende Augen — soll doch das, worauf man sich lange freute, wozu man monatelang gespart hatte, die Wirklichkeit werden. Mit Heil begrüßt man die unterwegs hinzukommenden Ortsgruppen. Fröhliche Menschen winken an Wegen, Bahnarbeiter, Bauern, Frauen, Kinder, alle kennen den Geist der Vorüberfahrenden im blauen Kleid!

Vor Potsdam grüßen Fahnen. Wildpark — ein Teil der Kameradinnen steigt aus, ordnet sich zum Zug, marschiert zu den Stätten, die deutschen Menschen heilig sind. Vorüber fahren wir am Stadion, hingerissen von der Seelandschaft im Frühlingsgrün.

Potsdam — alles steigt aus. Die ganze Stadt ist erfüllt von blauen Kleidern. Kraftwagen aus allen Gegenden Deutschlands auf Plätzen und Straßen der Soldatenstadt. Ueberall wehende Fahnen. Ich wandere zur Garnisonkirche, andachtserfüllt, das Bild des 21. März erhebt in mir. An der Gruft des großen Königs erflehe ich seinen Geist für das neue Deutschland. Durch stille Straßen gehe ich zurück zum Palast-Hotel, treffe mich mit meiner jungen Tochter, die aus einem unserer Arbeitslager an der Ostsee soeben eingetroffen war, nach achtstündiger Fahrt im Lastauto, aber braun und frisch.

Nach einer Pflichtstunde wandere ich mit einer Gruppe Kameradinnen nach Sanssouci. Feierliche Stimmung im grünenden Park, die Kerzen der Kastanien leuchten. Wir versinken ganz im Grün — steigen die vielen Stufen empor zum Schloß, schauen über sonnenburchglühte Baummwipfel. Ueberall grüßen Hellrufe der zum Stadion wandernden Kameradinnen.

Leider muß ich mir das Erleben des Festspiels versagen; hier die Worte einer Jungkameradin darüber: Das Stadionspiel hinterließ uns einen erschütternden Eindruck. Das großartige Panorama, inmitten das Mahnmal für die Helden des Weltkrieges, am Horizont vor den Feuern das müde Heer, schattenhaft vorüberziehend, die trauernde Germania, der blutige Tod, der heuchlerische Versailler Vertrag — und dann die Freiheitskämpfer, die grauen, braunen, schwarzen und grünen Soldaten, unsere Jugend, alles eingerahmt von den 20 000 blauen Frauen, Freiheitskämpfer auf ihre Art — das alles wurde zu einem unauslöschlichen Erlebnis.

Am Sonntag der Dom bis zum letzten Platz gefüllt — Andacht auf allen Gesichtern — aufrüttelnde, stärkende Worte des Pfarrers.

Dann strebte alles nach dem Sportpalast — Elektrische, Autobusse besetzt, auf allen Straßen ziehen Gruppen mit ihren Schildern dahin. Der Sportpalast, ein überwältigendes Bild — 20 000 Menschen im Zeichen der Farbe der Treue! Festliche Klänge der Stadtheimkapelle — Einzug der Ehrengäste — Fahnen. Unzählige Wimpelträgerinnen schreiten feierlich der Bundesführung voran — Heilrufe grüßen, grüßen Hohenzollernprinzen.

Die Führerin von Berlin grüßt Gäste und Kameradinnen. Frau Sennewald, die allverehrte Gründerin des Bundes, gibt Bericht über sein Entstehen und seine Entwicklung — wieviel Arbeit an Menschen, im Dienst an Vaterland und Volksgemeinschaft! Mit klingender Stimme spricht die Frau Kronprinzessin zu ihren Kameradinnen Worte innigster Verbundenheit. Frau Netz dankt allen Förderern und Mitarbeiterinnen. Tosender Beifall, als sie Dankesworte an Duesterberg, als den ritterlichen, hilfsbereiten Freund des Bundes, richtet. Frau von Hadeln gibt Ausblick für Weiterentwicklung der Bundesarbeit, große Gedanken erstehen. Auf klingt „Deutsche Jugend heraus", Klänge der Stadtheimkapelle geleiten Fahnen, Gäste und Bundesführung hinaus.

Stunden erhebendsten Erlebens verrannen. Auftrieb und Aufschwung gaben sie zur Weiterarbeit in innigster Verbundenheit.

Hanna Kober.

Aerztinnen in Deutschland

Von Marie Solander

Vor wenigen Monaten starb als Neunzigerin Dr. Emilie Lehmus, die erste deutsche Aerztin, die ein regelrechtes akademisches Studium ablegte. Sie durfte es noch erleben, Tausende von Berufskolleginnen in Deutschland niedergelassen zu sehen. Insgesamt gab es Aerztinnen im Jahre 1932 3354, mit den 25 Aerztinnen des Saargebietes und denen der Stadt Danzig 3405; 2074 davon entfallen auf das Land Preußen und von diesen wiederum mehr als ein Drittel, nämlich 720, auf Groß-Berlin. In diesen Zahlen sind jedoch auch die Assistenzärztinnen einbegriffen sowie diejenigen, die weder Kassen- noch Privatpraxis ausüben. Die weiblichen Aerzte, 4,3 Prozent der Gesamtheit, machen nämlich von ihrem Recht, zu praktizieren, gar keinen Gebrauch; überwiegend haben sie wohl anläßlich einer Heirat dem Berufe entsagt. Der Prozentsatz der Assistenzärztinnen beträgt 21,8, fast ebenso groß ist derjenige der Fachärztinnen, deren Gesamtzahl 1932 sich auf 780 belief. Mehr als die Hälfte aller Aerztinnen, nämlich 1786 oder 52,5 Prozent, betätigen sich in allgemeiner Praxis.

Unter den einzelnen Gruppen der Fachärztinnen nehmen die Spezialistinnen für Kinderkrankheiten den drittenstes Raum ein: 322 Frauen widmen sich diesem Sonderfach, das 44,1 Prozent aller Fachärztinnen anzieht, während das nächstbedeutende, dasjenige der Frauenleiden, nur 13,7 Prozent der gesamt 100 Vertreterinnen aufweist. Es folgen die Augenärztinnen (72 oder 9,9 Prozent), die Spezialistinnen für Nervenkrankheiten und für innere Krankheiten (je 8,8 Prozent), diejenigen für Haut- und Geschlechtskrankheiten (7,4 Prozent). Die übrigen Fachärztinnen verteilen sich auf Chirurgie (1,4 Prozent), Lungen- und Tuberkulose (0,1 Prozent), Ohrenkrankheiten 1,6 Prozent), Röntgenologie (1,2 Prozent).

Die Zahl der weiblichen Aerzte steht hinter derjenigen ihrer männlichen Kollegen weit zurück. Deren Gesamtzahl betrug im Jahre 1932 für das freie Reichsgebiet 48 431, für das Saargebiet 407, für die Freie Stadt Danzig 275, alles in allem also 49 113. Die Aerztinnen bilden mithin 6,5 Prozent aller im Deutschen Reiche vorhandenen Aerzte.

Gummischürzen Tischdecken, Wachstuche Spezialität Gummi-Bieder

Frühling in der Küche

Nochmals Rhabarber!

Es müßte Grundsatz jeder Hausfrau sein, möglichst deutsche Erzeugnisse in der Küche zu verwenden, um so mehr wenn sie in solchen Mengen und solcher Güte gezogen werden wie der Rhabarber unserer hallischen ländlichen Umgebung. Aber nicht nur um seines Ursprungs und — nicht zu vergessen! — auch um seiner Preiswürdigkeit willen, sondern hauptsächlich auch wegen seiner Werte für die Gesundheit.

Mit Rhabarber kann eine Hausfrau, seiner reinigenden und anregenden Wirkung wegen, ein Stück Hausarzt sein, besonders wenn sie die Sicherheit haben kann, daß der Rhabarber, möglichst frei von chemischem und Latrinendung, nach moderner biologischer Art gedüngt, auf nicht zu nassem, sorgfältig gepflegtem Boden gezogen ist. Der beste Rhabarber ist der schön rot gefärbte, in nicht zu dicken, d. h. nicht zu stark getriebenen Stengeln.

Er regelt in natürlichster Weise die Verdauung und wird besonders blutkommlich, wenn man — nebenbei eine Zuckerexperiments — etwas getrocknete Heidelbeeren mitkocht. 125 Gramm Heidelbeeren, beim Drogisten gekauft, reichen lange vor und geben dem Kompott Farbe und Aroma. Auch mit Stachelbeeren, sowohl grünen als reifen, vermischt, ist Rhabarber von eigenartigem Wohlgeschmack.

Wir brachten kürzlich schon eine Reihe von Kochanweisungen. Nicht zu verachten ist auch die Rhabarbertorte. Auf den beliebigen rohen Kuchenteig werden mit Zucker und Zimmt vermischte Semmelbrösel gestreut, darauf kleingeschnittene, stark gezuckerte Rhabarberstückchen gelegt. Der Kuchen wird bei mäßiger Hitze gebacken. Auf den fertigen Kuchen kommt noch folgender Guß: Zwei Eier werden mit drei Eßlöffeln Zucker schäumig gerührt, mit einem Eßlöffel Semmelbrösel vermengt auf den Rhabarberkuchen gestrichen. Der Kuchen wird, bis der Guß sich etwas gebräunt hat, nochmals in den Backofen geschoben, nachher mit Zucker bestreut.

Rhabarberschneeballen ist eine ausgiebige, sättigende Sommernachtspeise. 200 Gramm dickflüssige Rhabarbermasse wird mit vier geschlagenen Eiweiß gerührt, Zucker nach Geschmack wird zugefügt und die Speise kaltgestellt.

Rhabarberpudding. Zu 400 g gekochter Rhabarbermasse werden gemischt: 150 g schaumig gerührte Butter, sechs Eidotter, 200 g geriebene Semmel oder Zwieback, 100 g Zucker, etwas Zimt, 50 g Sultaninen oder Rosinen, etwas Zitronat, der Schnee der sechs Eiweiß und 5 g Backpulver. In der gut ausgebutterten Form wird der Pudding 1½ Stunde gekocht und mit einer Frucht- oder Vanillesoße aufgetragen.

Rhabarbersekt ist von köstlichem Wohlgeschmack mit Wasser oder Mineralwasser gemischt, ein vortreffliches durststillendes Getränk für die heißen Tage.

Die vorsorgliche Hausfrau wird nicht verfehlen, sich für die obstarme Zeit einen nicht zu kleinen Rhabarbervorrat frischzuhalten.

Frischer Spargel / Von Ilse Haack

Eine der schönsten Zugaben, die uns der Frühling auf den Tisch legt, ist der Spargel. Spargelgemüse und Spargelgerichte gehören in dieser Jahreszeit zu den Leckerbissen unserer Küche. Die Kunst, den Spargel in seiner ganzen Schönheit zu genießen, ist eine eigene Sache. Es kommt weder auf Länge noch auf Dicke an, Hauptsache ist, daß das Ende des Spargels nicht allzu weit vom Kopf entfernt ist. Der Fachmann wählt sich daher bei Tisch die mittleren Stangen aus. Man hat dieser Spezie mit dem Titel „Luxusgemüse" schon bitter Unrecht getan. Gewiß, zum Sattessen ist der Spargel nicht da, und sein Nährwert, den man ihm schon ganz abgesprochen hat, ist nicht gerade überwältigend. Er kann auch wenig Kohlehydrate vorweisen, und nur die Köpfe, diese zarten, auf der Zunge schmelzenden Krönchen, haben einige Nahrstoffe in sich. Dafür ist er insofern eine sehr zeitgemäße und moderne Speise, als er für die Förderung der Korpulenz geradezu erschütternd wenig Kalorien mit sich führt. Dagegen enthält er alle notwendigen Ergänzungsstoffe, die unserem Wohlbefinden zuträglich sind.

Lassen wir uns also die Freude an der Spargelzeit nicht verderben, zumal die Spargelkulturen in Deutschland in der letzten Zeit bedeutend ausgedehnt wurden. Von 1927 bis 1932 sind die Spargelfelder von 13 000 auf 22 500 Hektar angestiegen. Allein die Provinz Brandenburg weist eine Zunahme von 1900 auf über 4000 Hektar auf. Allerdings kann sich die Umgebung Berlins rühmen, die wichtigsten Anbaugebiete des Reiches zu haben. Ihm folgt Braunschweig mit den Nachbarteilen Sachsens und Hannover. Hinzu treten das südliche Hessen und nördliche Baden, sowie die Gegend um Meißen. Die Jahreserzeugung kann, wenn der Hektar 60 bis 80 Zentner Durchschnittsertrag liefert, in Deutschland auf über 1,5 Millionen Zentner geschätzt werden. Man erkennt unschwer die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des Spargels für die deutschen Anbaugelände. Eine gewisse Sorge bildet natürlich in der Zeit des ersten Spargels der Preis, der dann immer noch etwas hoch ist. Wenn aber das milde Wetter länger anhält, werden auch die Zufuhren reichlicher und die Preise entsprechend niedriger. Der Wettergott hat es also sehr in der Hand, ob der Spargel „schießt".

Wirkliche Genießer schwören darauf, daß man Spargel nur in Stangen, mit wenig Salz gekocht und mit ein wenig frischer Butter essen soll. Gleichwohl dürften unsere Hausfrauen sich für einige Abwechslungen von der klassischen Zubereitung interessieren.

Also: da wäre zunächst Spargel mit Milchbrot. Die Scheiben von drei altbackenen Milchbrötchen werden in Milch eingeweicht, ausgedrückt und mit gehackten frischen Kräutern vermengt. Eine Auflaufform wird mit Butter ausgestrichen, darauf kommt die Masse, die man zehn Minuten in den Bratofen stellt. Jetzt wird ein Pfund nicht zu weich (15 Minuten) gekochter, in fingerlange Stücke geschnittener Spargel darauf gelegt und mit einer dicklichen Bechamelsoße übergossen. Dann pudert man das Ganze recht reichlich mit geriebenem Parmesankäse und läßt es bei kräftiger Hitze so lange überbacken, bis es knusprig und goldbraun aussieht.

Dann: kalter Spargel mit Heringsfilet. Sehr zarter Matjesheering wird ausgenommen, gewässert und einige Stunden in Milch gelegt, dann mit Wein und Zitronensaft beträufelt und rund aufgerollt. Spargel wird weichgekocht und nach dem Erkalten mit einer dicken Kräutersoße übergossen. Die Heringsrollen werden auf vorbereitete Blätter von grünem Salat gesetzt, der Spargel wird hergartig in der Mitte einer Schüssel aufgeschichtet. Kleine knusprig gebratene Kartoffeln passen vorzüglich zu diesem Gericht.

Und zum Schluß: Spargel mit Mohrrüben. Zarte, junge Mohrrüben und Bruchspargel werden in wenig Wasser, mit Butter, Salz und einem Teelöffel Zucker weichgekocht. Will man das Gericht zu Kartoffeln reichen, so macht man von dem Kochwasser eine Mehlschwitze, ziemlich heiß, und gibt das Gemüse darin zu Tisch. Hat man aber eine Fleischspeise, so kommt nur ein Eßlöffel Butter obenauf.

Also: frischer Spargel gefällig?

Das neue Sommerbett

Von Alice Günther

Vielleicht mag es in Zeiten gebotener größter Sparsamkeit und Einschränkung vielen Hausfrauen als Frevel erscheinen, im Durchschnittshaushalt eine doppelte Ausstattung des Bettes vorzuschlagen zu wollen, in einer Zeit, da sich viele Menschen schon glücklich schätzen würden, wenigstens eine vollständige Bettausstattung im Besitz zu haben. Aber die Zeiten sind ja längst vorüber, in denen unbedingt eine dickes, federgefülltes Unterbett als Polsterlage und statt des einen, nicht übermäßig gefüllten Kopfkissens, deren zwei und womöglich prall gestopft vorhanden sein mußten, weil man anders sich eine nächtliche Lagerstätte nicht vorstellen konnte. Auch das Deckbett, das diese Herrlichkeiten noch in seiner prallen Rundung krönte, findet man nur noch bei den Hausfrauen auf dem Lande, die einmal sich vom Altväterbrauchen noch nicht zu trennen vermögen, zum anderen ihre Decken jederzeit leicht aus eigenem Federbesitz umzustopfen vermögen, wenn sie in ihrer Füllkraft nach längerer Zeit nachlassen.

Doch auch hier auf dem Lande bricht sich allmählich namentlich bei den jüngeren Hausfrauen die Erkenntnis Bahn, daß auch ein viel einfacher ausgestattetes nächtliches Lager den erwünschten Schlaf, die ersehnte Kräftigung zu bringen vermag, und den Forderungen der Hygiene am besten nachgekommen wird, wenn das Bett so leicht und luftdurchlässig wie möglich ausgestattet ist. Dazu gehört natürlich eine besonders sorgsame Wahl der Füllungen für die einzelnen Bettstücke, um bei schroffem Temperaturwechsel nicht unter der Kühle leiden zu müssen.

Ist es da nicht geradezu eine Selbstverständlichkeit, daß man die leichteste und daher doch wärmendste Federart, die Daunen, zum Füllen des ausgesprochenen Sommerbettes, der Steppdecke, verwandte? Einmal so leicht, locker und schmiegsam, wie man es von der Decke erwarten muß, die uns in warmen Sommernächten vollends gut, ohne darunter den Körper zu erhitzen, so daß er auch bei plötzlicher Abkühlung darunter nicht fröstelt, ist die Steppdecke geradezu das Ideal der sommerlichen Zudecke für jeden Schläfer zu nennen und der Wunsch jeder Hausfrau verständlich, in den Besitz einer solchen vollkommenen Decke zu gelangen.

Die neuesten Steppdecken dieser Art sind aber auch ein vornehmer Schmuck für jedes Schlafzimmer, und genußvolle, reine und künstlerische das beliebteste Material zu ihrer Verarbeitung. Alle, aber auch alle zarten Pastellötöne sind darunter vertreten, doch überwiegt, einer Modeforderung entsprechend, ein warmes Rot in allen helleren und mittleren Schattierungen, mit einem hinüberleiten in rosa und erdbeerfarbig. Schachbrettartige Musterung, fast durchweg in Handnäherei und ziemlich großen Quadraten ausgeführt, herrscht offenkundig vor. Nur selten kann man unter den neuesten Vorlagen die noch vor mehreren Jahren reich ornamentierte Musterung erblicken. Dort, wo keine weiche Schale wolle als Einlage für diese Steppdecken verarbeitet wird, wie sie namentlich Rheumatiker und Gichtiker bevorzugen, steht man freilich vielfach von dieser glänzenden Ausstattung der Steppdecken ab, bevorzugt beiderseitig schmiegsamen Trikotstoff und steckt dieses heute so gesuchte, Wärme spendende wie Winterbett in die Bezüge. In solchem Falle gesellt sich dieser Stepp- und Leibdecke dann aber immer noch ein schwellendes, daunengefülltes Federkissen, neuerdings ebenfalls zu Riesenquadraten durch Handnäherei abgeteilt. Nackenrollen mit Schafwolle-Füllung und Roßhaarauflage oder ebensolche kleine Kissen für Nervöse, die zu elastischen Kopfstützen, die mit ihrem Leineninlett angenehm fühlen, vervollständigen dann meist mit einer ebensolchen Polster- und Matratzenauflage das Sommerbett.

Zelluloidklammern als äußerst praktischer Ersatz für Knöpfe und Knopflöcher zum Befestigen des Ueberschlaglakens an den Steppdecken, als neueste Erfindung, werden sicher allen Hausfrauen hochwillkommen sein, da sie das notwendige Auswechseln der Schutztücher dieser Sommerbetten in wenigen Minuten ermöglichen.

Was sind Halbedelsteine?

Merkwürdigerweise herrscht in großen Kreisen eine weitverbreitete Unkenntnis über Edel- und Halbedelsteine, obwohl Schmuck heute keine Spielerei für die oberen Zehntausend mehr ist, wie es vielleicht einmal gewesen war. Der Schmuck ist in der Gegenwart eine Ergänzung der Kleidung. Aber der Begriff „Halbedelsteine" ist denkbar ungünstig gewählt, denn kein Halbedelstein zeigt Merkmale, die auf etwas Unvollständiges, Minderwertiges, Halbes schließen lassen. Auch ist ein Halbedelstein nicht etwa ein solcher, nachgeahmter Stein, sondern alle unter diese Bezeichnung fallenden Schmucksteine sind durchaus echt, d. h., sie sind, wie die Edelsteine, gewachsen und sind ebenso wie diese geschliffen. Sein Leben, seine Farbe, sein Schliff sind sehr oft von einer geradezu entzückenden Wirkung. Welch prächtige Wirkung haben die leuchtenden spanischen Topase, der sammetartig wirkende Amethyst, der indische Mondstein mit seinem verhaltenen Feuer, die in vielen Farben kristallisierenden Turmaline, die Aquamarine und wie sie alle heißen mögen.

Was unterscheidet diese Halbedelsteine nun von den Edelsteine bezeichneten Brillant, Saffir, Rubin, Smaragd usw.? Die Unterscheidung erstreckt sich auf Gebiete, die für den Laien eigentlich uninteressant von Bedeutung haben sollten, auf Strahlenbrechung, auf Härtegrad und ähnlich wissenschaftlich kristallisierte Merkmale. Wie nun Ernst Treusch, eine Autorität auf diesem Gebiete, berichtet, wirken sich diese Unterschiedlichkeiten keineswegs im Tragen aus. Sachwert sieht, wenn man gleichwertige Steine miteinander vergleicht, hinter dem der Edelsteine allerdings zurück. Hochfeine Halbedelsteinarten, besonders in den stark bevorzugten Aquamarinen bekannten oder hellgrüner Färbung, in den grün und rot leuchtenden Alexandriten, in Turmalinen von hauchzarter rosa Farbe erreichen jedoch Preise von sehr ansehnlicher Höhe. Sehr oft werden wirklich schöne Steine dieser und gleichwertiger Arten durch feinen, sicher Schliff, reizvolle Formen und eine feine Zuweleneinfassung im Werte erhöht. Der Farbenreichtum satz der Farbsteine und der kleinen Brillanten ist dann meist reizvoller als die Wirkung von nur weißen Brillanten und Perlen. Die Gruppe der Halbedelsteine bildet gewissermaßen eine Ergänzung der Edelsteine, die neben ihnen daseinsberechtigt ist und die außer der durch die Farbtönung der einzelnen Arten verstärkten Betonung des Schmuckcharakters wirklichen Dauerwert besitzt, den man ja auch an den Edelsteinen so außerordentlich schätzt und der sich im letzten Jahrzehnt als ganz besonders wertvoll herausgestellt hat.

Wissens- und Merkenswertes

* **Das Gesamtwerk evangelisch-kirchlicher Frauenarbeit.** Auf einstimmigen Beschluß der erweiterten Arbeitsausschußsitzung der Vereinigung evangelischer Frauenverbände Deutschlands am 5. Mai wurde an den Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, Herrn D. Dr. Kapler, der Antrag gerichtet, bei der zu erwartenden Neuordnung der Kirche das Gesamtwerk der Evangelischen Frauenarbeit auch verfassungsmäßig in die Kirche einzubauen. Herr D. Dr. Kapler hat am 15. Mai erklärt, daß das in der Vereinigung Evangelischer Frauenverbände Deutschlands einheitlich zusammengefaßte Gesamtwerk evangelisch-kirchlicher Frauenarbeit der Kirche verantwortlich zugeordnet sei unter der Leitung der Vorsitzenden, Frau D. von Tiling, als Bevollmächtigter. Das Gesamtwerk wie die Arbeitsaufgaben der einzelnen Verbände sollen in enger Verbindung einerseits mit dem Deutschen Evangelischen Kirchenbundsamt, andererseits mit der Leitung der einzelnen evangelischen Landeskirchen geschehen. Es wird in dieser Erklärung also ausdrücklich ausgesprochen, daß die Arbeit aller evangelischen Frauenverbände, wie dies schon immer für sie selbstverständlich war, im Dienst der Kirche und in Verantwortung ihr gegenüber geschieht. Die Selbständigkeit der einzelnen Verbände in Bezug auf ihre Organisation wie auf die Durchführung ihrer Arbeit bleibt erhalten und ihre Verbundenheit mit der Inneren Mission gewahrt. Da nach der Erklärung des Reichskanzlers Adolf Hitler alle kirchliche Arbeit ungestört erhalten bleiben soll, so gilt dies auch für die Organisationen und Arbeiten der im Gesamtwerk evangelisch-kirchlicher Frauenarbeit zusammengefaßten evangelischen Frauenverbände.

* **Abbau der weiblichen Hilfskräfte ohne soziale Härten.** Die thüringischen Landesbehörden, Kreis- und Gemeindeverwaltungen wurden vom thüringischen Innenministerium ersucht, die Anstellungsverträge der weiblichen Hilfskräfte daraufhin zu prüfen, ob ihr Abbau ohne soziale Härten erfolgen kann. Im Interesse stellungsloser Männer, insbesondere aber Familienväter, hält es das Ministerium für dringend geboten, jenen weiblichen Angestellten zu kündigen, deren wirtschaftliche Verhältnisse geschert sind.

* **Berufung Agnes Miegels in die Dichter-Akademie.** Beim Umbau der Sektion für Dichtkunst innerhalb der preußischen Akademie der Künste wurde unter 14 Männern auch eine Frau: die bekannte Ostpreußin Agnes Miegel berufen, die zu den Meisterinnen deutscher Dichtkunst zählt.

* **Die deutsche Frau raucht nicht!** Für das Stadtgebiet von Ulm hat Staatskommissar Dreher folgende Kundgebung erlassen: Die deutsche Frau raucht nicht! Sämtliche Gaststätteninhaber werden ersucht, in ihren Lokalen Plakate an gut sichtbaren Stellen auszuhängen mit folgender Aufschrift: „Die deutsche Frau raucht nicht!"

* **Eine deutsche Frauenklinik in Athen** ist in deutsch-griechischer Zusammenarbeit geschaffen worden — nach den Plänen von Prof. Dr. Lucas — gegenüber dem Gebäude der Akademie der Wissenschaften in Athen. Die Möbel, die Glasvitrinen wurden griechischen Ursprungs, die medizinischen und sanitären Apparate stammen aus Deutschland. Die Innenmeinrichtung hat der in Athen tätige Architekt Freiherr von Sommerstein-Loxten geschaffen.

* **Frauenwettspiele 1934.** Auf dem in Rom stattgefundenen Frauensport-Kongreß wurde über die Organisation der Frauenwettspiele beraten, die in London im August geplant sind, und an denen 25 Nationen teilnehmen werden. Im Programm sind alle üblichen Wettbewerbe der Leichtathletik, sowie die Kämpfe um den Weltmeistertitel im Handball, Korbball und Hagena vorgesehen. In den genannten drei Feldspielarten sollen vorher in Deutschland, Frankreich und der Tschechoslowakei Europameisterschaften zum Austrag kommen, worauf die Gewinner in London mit den Siegern der amerikanischen Zone um den Weltmeistertitel kämpfen werden. Auf den Vorschlag Deutschlands wurde der übliche leichtathletische Frauen-Dreikampf in einen Fünfkampf umgewandelt, der aus 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen und Speerwerfen besteht.

* **Die erste „Ausstellung italienischer Moden".** In Turin, das zur „Modehauptstadt" Italiens erkoren wurde, ist nach langen Vorbereitungen kürzlich von der italienischen Regierung die erste italienische Mode-Ausstellung eröffnet worden. Das Ziel der italienischen Modebewegung ist ein dreifaches: Verwertung der Stoffe, die in Italien selbst hergestellt sind; Schöpfung eines neuen italienischen Modestils, der an den klassischen der italienischen Renaissance anknüpfen soll; Vervollkommnung der italienischen Frau zu klassischer Körperschönheit. Die Modeindustrie des Landes hat Hand in Hand mit Stoffkünstlern, Künstlern und Modezeichnern gearbeitet, um eine besonders glanzvolle Schau nationaler Modeschöpfungen bieten zu können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19330524028/fragment/page=0002

Aus dem Frauen-Vereinsleben

Veranstaltungen in Halle

Der Verband Hallischer Frauenvereine beruft für Donnerstag, 1. Juni, 20 Uhr, eine außerordentliche Delegiertenversammlung ein mit der Tagesordnung: Entgegennahme und Beschlußfassung über einen Antrag auf Auflösung des Verbandes". Die Versammlung findet Gottesackerstraße 4 I statt. Die Mitglieder sind hiermit eingeladen.

Hallischer Hausfrauenbund e. V. Montag, den 29. Mai, 16 Uhr: Handarbeitsnachmittag auf dem Seeberg.

Verband Deutsche Frauenkultur, Ortsgruppe Halle. Donnerstag, den 15. Juni: Frühlingsausflug nach der Brothan-Schenke. Näheres wird durch die Presse und den Juni-Heften bekanntgegeben.

Jungdeutsche Schwesternschaft. Sonntag, den 28. Mai: Schlageter-Feier in der Heide. Donnerstag, den 1. Juni, 20.15 Uhr: Schwesternabend bei Prager. Donnerstag, den 8. Juni: Versammlung im „Mars-la-Tour". Donnerstag, den 15. Juni: Treffen im „Mars-la-Tour".

Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen. Monatsversammlung in Eisenach vom 7. bis 10. Juni. Anmeldungen und alles Nähere bei Frau Professor Sommerlad, Reichardstraße.

Deutscher Staatsbürgerinnen-Verband (Frauenbildungsverein). Mittwoch, den 31. Mai, 20 Uhr: außerordentliche Generalversammlung „Die Jugendfürsorge in Halle." Frau Hilde Mathy. Mitgliederversammlung: Donnerstag, den 1. Juni, 17 Uhr, Burgstraße 45: „Die Entwickelung des Mädchenturnens von 1888 bis zur Gegenwart." Leitung: Frau Oberschullehrerin Hoffmann. Am Klavier: Herr Oberschullehrer Hötzel. Im Anschluß an die Turnvorführungen: Teestunde im Garten der Frauenschule. Teilnehmerkarten für Tee-Nachmittag 1 RM. zum Besten der Altersheime. Eingeführte Gäste willkommen.

Volkshochschule. Dienstag, den 18., und Dienstag, den 20. Juni: Frau Studienrätin E. Dechow: Die Frau als Dichterin. Formkraft und Wesensinhalt verschiedener Individualitäten und ihre gemeinsame Wurzel: Isolde Kurz, Ricarda Huch, Agnes Miegel, Ina Seidel, Selma Lagerlöf, Ruth Schaumann u. a.

*

Im Verband „Deutsche Frauenkultur", Ortsgruppe Halle, gab die Vorsitzende, Frau Irma Wolff, zunächst der Hauptversammlung den Jahresbericht, der trotz der schwierigen Wirtschaftslage von reger Tätigkeit der Ortsgruppe zeugte. Ihrer Aufgabe, deutsche Wertarbeit zu fördern, dadurch geschmackbildend zu wirken, wurde auch diesmal die Unternehmung im runden Turm der Moritzburg gerecht; eine besondere Abteilung mit altem Kunsthandwerke aus hallischem Privatbesitz, darunter wertvolle persönliche Andenken an die Königin Luise, erregten großes Interesse. Das deutsche Kleid in Schlichter, organischer Form wurde bei einer Kleiderschau in Harmonie mit seiner Trägerin vorgeführt. Die meisten Zusammenkünfte der Mitglieder hatten wertvoller Lektüre und Buchbesprechungen, in der Vorsitzenden, den Vorstands- und einzelnen Mitgliedern sorgfältig vorbereitet, daher auch mit Interesse aufgenommen. Nach dem Kassenbericht wurde der Kassiererin Entlastung erteilt und für die freiwillig ausscheidende Beisitzerin einstimmig Frau Schreiner, der übrige Vorstand wiedergewählt. Es wurden Vorschläge für die Jahrestagung des Hauptverbandes in Würzburg vom 22. bis 26. Juni gemacht, die unter dem Leitgedanken steht: „Form und Sinn.

Im Staatsbürgerinnen-Verband (Frauenbildungsverein) sprach am 3. Mai Frau Gewerbeoberin Gädke über „Die erwebsätige Jugend in den Reisejahren." Aus ihrer langjährigen Erfahrung als Berufsschullehrerin schilderte sie mit warmem Herzen die Schülerinnen aus dem Proletariat und aus den kleinbürgerlichen Kreisen, ihre Wohnung, ihre Lebensweise, ihre Auffassung von Leben, Beruf und Freizeit, ihre Einstellung zu Religion und Mitmenschen. Proben aus Aufsätzen über ihr Leben, ihre Umwelt, ihre Zukunftspläne sowie einige selbstverfaßte Gedichte gewährten tiefe Einblicke in das Seelenleben dieser jungen Mädchen. — Am 10. Mai hielt Frau Studienrätin Dr. Knatz einen Vortrag über „Eugenik und Volksschicksal". Sie ging aus von der zurückgehenden Geburtenziffer, die allerdings immer noch die Sterbefälle übersteigt und dadurch noch eine Zunahme der Bevölkerung ergibt. Dies erklärt sich aber nur durch die unverhältnismäßig stark vertretenen Jahrgänge minderen Alters. Zur Aufrechterhaltung eines Volksbestandes bedarf es einer Kinderzahl von 3,2 für jede Familie, die bei weitem nicht erreicht wird, besonders nicht in den sozial höheren Schichten. Die Rednerin zeigte, wie die Eugenik die Sorge trägt für die Pflege und Mehrung des wertvollen Erbgutes eines Volkes. Sie will die Erbmasse schützen z. B. vor den zerstörenden Gefahren des Alkohols, der Geschlechtskrankheiten, vor physikalischen Einflüssen und Schädigungen, durch Gifte, wie Arsen, Blei u. a. Ganz besondere Aufmerksamkeit wendet die Eugenik den Maßnahmen zu, mit denen heute die erbgesunden Familien gefördert und der sehr starken Vermehrung der minderwertigen Erbstämme Einhalt geboten werden kann. Ausführlich wurde eingegangen auf die Sterilisierung Minderwertiger und auf die religiöse und weltanschauliche Einstellung der Gegenwart zu einer solchen Maßnahme. — Am 17. Mai sprach Herr Domprediger Wind über „Deutsche Kultur und Christentum." Christus selbst hat keine Stellung genommen zu den kulturellen Fragen seiner Zeit, er hat nur Sinnesänderung verlangt. Die christliche Religion aber hat sich nicht kulturfeindlich, sondern kulturfördernd gezeigt. Das ist im hohen Maße an der deutschen Geschichte nachzuweisen. Schon im dritten Jahrhundert bei den Goten fand das Christentum Ausdruck in ihrer Sprache. (Bibelübersetzung des Ulfilas.) Und die vollendetsten Zeugen deutschen Schrifttums im Mittelalter haben religiöse Stoffe zum Gegenstand. Die Klöster wurden die Träger der deutschen Kultur, später die Städte, die in ihren Domen die höchsten Kulturwerte hervorbrachten. Solange die Kultur mit der christlichen Religion verbunden war, war sie deutsch, sobald sie sich von der Religion löste, wurde sie undeutsch. Hinter uns liegt eine Epoche der Religionsfeindlichkeit, die einen Niedergang der Kultur bedeutet. Mit der Rückkehr zu der Quelle des Christentums, zu dem sich die Führer der neuen nationalen Bewegung bekennen, wird eine neue deutsche Kultur erstehen.

Veranstaltungen in Magdeburg

Stadtbund Magdeburger Frauenvereine. Freitag, den 26. Mai, 17 Uhr, in den Räumen des Verbandes Magdeburger Hausfrauen, Dreiengelstr. 24: Mitgliederversammlung.

Deutscher Frauenbund. Mittwoch, den 14. Juni, 16 Uhr, im Kaiserhof, Kutscherstraße: Mitgliederversammlung. Büchermeyisel. Donnerstag, den 25. Mai, 16 Uhr, in der Harmonie: Teenachmittag. Ueberparteiliche Aussprache. Leitung Dr. Paul von Rundestedt.

Magdeburger Jugendschutz. Dienstag, den 13. Juni, 11 Uhr: Arbeitssitzung bei Frau Schneidewin, Beethovenstraße 4.

Verband Magdeburger Hausfrauen. Montag, den 12. Juni: Mitgliederversammlung. Näheres im Verbandsbüro, Dreiengelstraße 24.

*

Der Bund Königin Luise, Ortsgruppe Altstadt hielt eine Mitgliederversammlung ab, in welcher nach Erledigung des geschäftlichen Teils durch die Vorsitzende, des Todestages der Kaiserin Auguste Viktoria gedacht wurde. Ein Gelbelgedicht bildete die Ueberleitung zu dem Vortrag: „Osterfeiern der verschiedenen Völker." Oster- und Frühlingslieder wurden gesungen. — Die Ortsgruppe Sudenburg hatte gleichfalls in ihrer Mitgliederversammlung eine kurze Gedenkstunde für den Todestag der Kaiserin Auguste Viktoria. Es erfolgte dann die Verpflichtung verschiedener Kameradinnen. — In der Ortsgruppe Süd-Ost fand für ihre Mitglieder ein Vortrag über: „Häusliche Krankenpflege" statt.

Deutscher Frauenbund. Frau Bülow leitete in Vertretung von Frau Pinoff die Mitgliederversammlung, gab eine kurze Uebersicht letzter Geschehnisse und begrüßte den Vortragenden, Herrn Pastor Südeck-Magdeburg. Er sprach über: „Kirche und Staat." Kirche sei starke, innere Gemeinschaft im Glauben. Die Kirche schulde dem Staat das Evangelium, dagegen diene der Staat dem Volke und der Nation. Kurz umriß der Vortragende die Zeiten, in denen die Kirche eine Staatsreligion war. Dies war nicht immer zu ihrem Vorteil. Der Staat müsse dafür sorgen, daß die Kirche ihre Arbeit ausführen könnte. Dankbar sei sie dem Staat für seinen Kampf gegen den Bolschewismus. Die Kirche habe immer um das deutsche Volk gekämpft. Heute sei es die Aufgabe von beiden, auch die Kräfte zu gewinnen, welche den neuen Staat noch ablehnten.

Die **GDA.-Gruppe der weiblichen Angestellten** hatte zu einem Mutterehrungsabend eingeladen. Die Vorsitzende, Fräulein Werner, begrüßte die erschienenen Mütter. Sie meinte, daß ihnen häufig nicht der gebührende Dank von den im Beruf stehenden Töchtern entgegengebracht würde, weil die Töchter mit beruflichen Sorgen zu kämpfen hätten. Der heutige Abend solle aber Gewesenes vergessen machen. Die Bezirksjugendpflegerin Frau Mewius zeigte dann Wege zu echter Mütterlichkeit. Pflege des Haushaltes und die Erziehung der Kinder sei eine der großen Aufgaben. Klaviervorträge und Rezitationen beschlossen den Abend.

Magdeburger Lehrerinnenverein. Eine stark besuchte Versammlung mit dem Zweck der Neuwahl des Vorstandes hielt der Verein in der Aula der Göthischule ab. Diese Vorstandswahl sollte im Sinne der Gleichschaltung geschehen. Frau Haertwig gab zuerst einen Bericht über die Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins am 6. und 7. Mai in Erfurt und zeigte die Notwendigkeit, welche zu der Auflösung dieser Spitzenorganisation geführt habe. Durch diese Auflösung habe sich der ADLV. zu dem großen Gedanken der werdenden einheitlichen deutschen Erziehungsorganisation im neuen Deutschland bekannt und seinen Fachverbänden den Weg zur Eingliederung freigemacht und gewiesen. In den anschließenden Sitzungen der Reichsfachverbände ist diese Eingliederung beschlossen worden. Damit fügen sich alle im ADLV. zusammengeschlossenen etwa 40 000 Lehrerinnen aller Fachgruppen und aller deutschen Länder in die neue Erziehungsorganisation ein. Aus diesen Tatsachen zog nun der Magdeburger Lehrerinnenverein die Folge. Er fügte den Arierparagraphen in seine Satzungen ein und nahm eine Neuwahl des Vorstandes vor. Die Wahl ergab für den geschäftsführenden Vorstand folgende Mitglieder: Elisabeth Haertwig, 1. Vorsitzende, Gertrud Grützmacher, Magdalene Busch, Erna Wenk, Ida Schmidt. Der Magdeburger Lehrerinnenverein erklärte dann seinen Uebertritt zum NSLB. verbindlich.

Der Magdeburger Frauenverein zur Förderung der Geburts- und Wochenbetthygiene, bildet seit dem Jahre 1889 in regelmäßigen neunmonatlichen Kursen in der geburtshilflichen Abteilung der Krankenanstalt Sudenburg unter sachmännischer Aufsicht Wochenpflegerinnen aus und stellt deren Dienste den Familien innerhalb und außerhalb Magdeburgs zur Verfügung. Zu diesen Kursen werden nur Magdeburgerinnen zugelassen. Der Verein unterstebt der Führung von Prof. Dr. Bayereisen und Frau Oberin Ackermann. Nähere Auskunft wird in der Geschäftsstelle, Magdeburg, Neuerweg 1/2, Nebenstelle Wöchnerinnenfürsorge, erteilt.

Provinzialverband der Sächsischen Frauenhilfe. Zu einem Teenachmittag bei der Vorsitzenden, Frau Braem, sollte in kleinem Kreis über den Mütterdienst und die Reichsfrauenhilfe verhandelt werden. Generalsuperintendent D. Eger sprach über die Arbeit des Mutterdienstes und seine hohen Aufgaben. Der frühere Staat wollte Wohlfahrtsstaat — der neue Staat aber will Erziehungsstaat sein. Die evangelische Frauenhilfe wolle in ihrer Mütterarbeit den Müttern nicht nur die körperlichen, sondern auch die seelischen Kräfte wiedergeben. Die Referentin für die Mütterarbeit des Reichsverbandes der evangelischen Frauenhilfe, Frau Schlossmann-Könnies, schilderte kurz die Mütterfürsorge nach dem Kriege. Trotz großer Belastung der Mütter wurde nicht vorsorgende Arbeit an ihnen geleistet. Sie hoffe, daß der neue Staat die Mütterfürsorge der evangelischen Frauenhilfe als Vorbild für seine Frauenarbeit nehme. Sie ging dann auf die Mütterschulen ein und sprach über die städtischen und dörflichen Mütterkurse. Ein großes deutsches Mütterdienstwerk stehe in Aussicht, da die neue Regierung den Gedanken der evangelischen Frauenhilfe aufgenommen habe. Frau Braem ging dann noch näher auf die Arbeit der sächsischen Frauenhilfe ein, sprach von den Müttererholungsheimen in Dönstedt und Wernigerode und von der hiesigen Mütterschulung mit den verschiedenen Lehrgängen. Eine lebhafte Aussprache schloß sich an.

Der **Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz** hatte zu einer Eröffnungsfeier nach Bad Salzelmen eingeladen, da die Sommerkuren in der Kaiserin-Auguste-Kinderheilanstalt eröffnet wurden. Die Vorsitzende, Frau Baensch, begrüßte die Vertreter der Behörden. Seit 55 Jahren arbeiteten die Kinderheilanstalten für die Volksgesundheit. Aus Sparmaßnahmen der letzten Jahre sei die Beschickung an Kindern sehr zurückgegangen. Die Erfolge bei Rachitis, Skrofulose und Blutarmut waren bei den betreuten Kindern sehr groß, die Frühkuren bei den Kleinkindern besonders erfolgreich. Es wurde dann noch über die Haushaltungsschule und über das Arbeitsdienstlager gesprochen. Nach Besichtigung der Anstalt blieben die Erschienenen noch bei einer Kaffeetafel beisammen. Schülerinnen der Haushaltungsschule sangen Frühlingslieder und führten gymnastische Uebungen vor.

Verband Magdeburger Hausfrauen. Bei einer Versammlung im Landbundhaus hielt Herr Studienrat Ludwig einen Vortrag über: „Das Deutsche Lied". Der Schülerinnenchor von Fräulein Latteb brachte alle Gesänge zu Gehör.

Küchenzettel

Sonntag. Spargel mit Beilage (Roastbeef, Schinken, Junge). Dazu Kartoffeln mit brauner Butter. Vorher Suppe, aus dem Spargelwasser bereitet. Kompott.

Montag. Spinat, mit gebräuntem Speck angemacht, harigekochte oder Spiegeleier mit Salzkartoffeln. Rhabarberkompott.

Dienstag. Suppe von Haferflocken. Frühlingssalat mit Mayonaise. (Allerlei Gemüse-Kartoffeln und Blattsalat.)

Mittwoch. Suppe aus dem Gemüsewasser vom Tage vorher. Brotspeise von altem Brot, in der Form gebacken, mit Rhabarber-Auflauf.

Donnerstag. Gulasch mit Lauch zusammengekocht. Kartoffeln. Kompott oder Obst.

Freitag. Billiger Seefisch, gebraten, mit Remouladensoße und Kartoffeln. Käsebrot.

Sonnabend. Reisspuppe mit Spargelstückchen und kleinen Fleischstücken (Maggi-Würfel). Rhabarberkompott oder -speise.

(Verantwortlich: Frau Klara Wolff.)

Nordstern
Lebensversicherungsbank
Aktiengesellschaft / Berlin

Aktienkapital und Kapitalreserve 4,6 Millionen Reichsmark

Aus dem Geschäftsbericht für 1932:

Versicherungsbestand 165 000 Versicherungen über Versicherungssumme		502,5 Mill. RM
Einnahmen an		
Versicherungsbeiträgen		22,6 Mill. RM
Zinsen und Mieten		6,3 Mill. RM
Auszahlungen an Versicherte		
Rückkaufswerte und Policen-Darlehen		9,7 Mill. RM
Versicherungssummen und Renten		5,6 Mill. RM
Gewinnanteile		3,7 Mill. RM
Garantiemittel (davon Prämienreserven und Gewinnrücklagen der Versicherten 115,2 Mill. RM		127,2 Mill. RM
Aus dem Überschuß erhielten die Versicherten		3,2 Mill. RM
die Aktionäre		0,2 Mill. RM

Auf die nach den Gewinnplänen des Nordstern abgeschlossenen Versicherungen werden den Versicherten im Jahre 1933 die gleichen Dividendensätze wie in den Vorjahren vergütet.

Alte Lackfabrik
sucht Hauptabnehmer bei bess. Malerkundschaft auch Wasch- und Industrie durchaus gut eingeführten
Vertreter
für Groß-Thüringen, welcher vorzügl. Erfolge nachweisen kann, zu günstigen Bedingungen. Angeb. unt. A Z 920 an Ala, Magdeburg, erbeten.

Stellen Gesuche
Weiblich:
Tücht. Friseuse
sucht Stellung, auch Aushilfe. Angeb. u. P. 8465 a. d. Exp.

Fr. Fleischermeister, Schlosserlehrling, Kaufm. Lehrling, Bäckerlehrling, Hausdiener, Kutscher, Hausbursche, Hausmädchen, Stubenmädchen, Köchin, Verkäuferin, Stütze, Lehrmädchen, Putzmacherin, Stellen Sie die kleinen Anzeigen!

Kontorist, 19 J., mit Schulzeugn. u. Kenntnissen in Stenogr. u. Schreibmaschine, sucht Stellung, evtl. Anfangsstellg. Angeb. u. P. 8355 Exp.

Zuverlässiges, ehrl. Hausmädchen, 18 J., mit Schulzeugn., sucht sof. oder spät. Stell. Nähr. u. Zeugn. vorhand. Zuschriften an Fritz Müller, Merseburg, Hathoburgstr. 13.

Selbst. arbeit. Fr. f. Aufwartung, nimmt auch Waschen an, pr. Tag 2,50 M. Off. u. E. 8565 a. d. Exp.

Unsere Anzeigen dient Interessierten!

Stellen-Gesuche (männliche)
Solider, äußerst tücht. u. zuverläss.
Chauffeur
28 J. alt, led., gute Umgangsform., gelernt. Schmied und Autoschlosser, vorzügl. Wagenpfleger, 9 J. im Fach, Ausl. viel bereist, sucht, gest. auf gute Zeugn. u. Ref., jetzt od. später Dauerstellung. Befinde mich schon 8 J. in ein ungekünd. Stell. Uebernehme auch Nebenarbeiten. Ausf. Anfr. an Karl Ganicke, Cottbus, Wallstraße 6, I. (a1008

Bali

Verschiedenes
Z. Ausführ. sämtl. Malerarb. empf. Otto Stange, Friedrich. Aug.-str. 9, Brandes, Reichsbürgerstr. 25. (

Wer nimmt ein. alt. Mann, m. Rente bei sich? Off. u. L. 8735 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Alte Akkordscheinen werden neu aufgedreht Fechtenweg 29.

Rechtsberatung i. Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenlos Gr. Klausstr. 40, II Tr.

Der Zwischenzähler, den Sie suchen!
Ganz tadellos erhalten, m. 1 Jahr schriftl. Garantie f. Wechselstrom 17 Mk., für Gleichstrom 15 Mk. Sie werden sehr zufrieden sein.
Iwena G.m.b.H. Installationswerk
Gr.-Mk. Gr. Steinstr. 82, Tel. 24025

Gartenkies
Gebläse- u. Filterkies
Dachpappensande
Eisenbeton-Kies
liefert prompt. Quarzsplitte für Straßenbau aller Arten u. in all. Korngrößen garantiert frei von Lehm u. schädlich. Bestandteilen.
Reckmann & Sohn, Halle-Dieselitz
Telefon 25769 / 32417.

Empfehle gegen Nachnahme feine
Weide-Tafelbutter
z. Zt. 1.05 RM je Pfund in Postkolli von zirka 9 Pfd. (auf Wunsch Pfundstücke)
J. Guttsch, Heydebrug (Memelland).

Aktien-Maschinenfabrik „Kyffhäuserhütte" vorm. Paul Reuß, Artern

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am Sonnabend, den 17. Juni d. J., mittags 12 Uhr in Artern in den Geschäftsräumen der Gesellschaft stattfindenden Ordentlichen General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1932. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Verwendung des Reingewinnes.
2. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Aenderung des Gesellschaftsvertrages bezüglich der Vorzugsaktien (§§ 4, 17 und 22b der Satzungen).
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Wahl des Bilanz-Prüfers.

Zur Teilnahme an der ordentlichen General-Versammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche gemäß § 15 der Gesellschaftsstatuten ihre Aktien spätestens bis Hinterlegungsschein der Bank des Berliner Kassenvereins oder einer sonstigen öffentlich beglaubigten Hinterlegungsbescheinigung über eines deutschen Notars spätestens am 14. Juni d. J. bis mittags 1 Uhr

in Artern	bei der Gesellschaftskasse,
in Artern	bei dem Bankverein Artern, Sprongerts, Büchner & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien,
in Berlin	bei der Dresdner Bank,
in Halle a. S.	bei der Dresdner Bank Filiale Halle,
in Freiburg i. Br.	bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft

niedergelegt haben.

Anträge der veränderten Verwaltungsbedingungen der Reichsbank gibt die Hinterlegung von Reichsbankdepotscheinen kein Recht mehr zur Teilnahme an der General-Versammlung bzw. zur Stimmrechtsausübung.

Artern, den 22. Mai 1933.

Der Aufsichtsrat, A. Herzfeld, Vorsitzender.

Es wird darauf hingewiesen, daß von den Aktien über nom. RM. 20.— eine Anzahl noch nicht in größere Stücke umgetauscht ist. Um die Einlösung der Dividendenscheine zu erleichtern, wird gebeten, den Umtausch bei den Einlösungsstellen rechtzeitig vor der General-Versammlung vorzunehmen. (4z765

Was Du kaufen willst, kaufe bald, Du nützest Dir selbst und schaffst anderen Arbeit!

Vereins-Nachrichten

Kriegerverband Halle und Saalkreis. Am Freitag, 26. Mai, tritt die Traditionskompagnie des Füs.-Regt. 36, die 2. Kompagnie 16. Inf.-Regt. Bremen zum Besuch der alten Garnisonstadt Halle ein. Aus diesem Anlaß wird eine Ehrenkompagnie des Kriegerverbandes Halle gestellt. Die Kompagnie tritt 17,30 Uhr (5,30 Uhr) auf den Paradeplatz an. Verbandsfahne tut zur Stelle. Anzug: Windjacke, Mütze, dunkle Hose, schwarze Schuhe. An dem am Sonntag, 28. Mai, vormittags 10 Uhr, stattfindenden Feldgottesdienst auf dem Roßplatz nimmt der Verband mit seinen Fahnen und Standarten geschlossen teil. Antreten des Verbandes vorm. 9 Uhr auf dem Paradeplatz. Anzug: Windjacke, dunkle Hose, schwarze Schuhe oder Straßenanzug. Die Teilnahme an dem Feldgottesdienst wird allen Kameraden zur Pflicht gemacht.

Kriegerverband Halle und Saalkreis. Am Freitag, 26. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet Sondervorstellung des Schauspiels „Schlageter" statt. Eintrittspreise von 30 Pf. bis 1,50 RM. Karten sind an der Kasse des Stadttheaters zu haben. Der Besuch dieser Vorstellung wird unseren Kameraden wärmstens empfohlen.

* **Deutsche Bühne — Bühnenvolksbund Halle.** Sonnabend 27. für B „Der Vogelhändler". Kartenausgabe 24. bis 27. Wiederholung für A Donnerstag 8. Juni. — Wahlfreie Vorstellungen: Montag 29. „Das Käthchen von Heilbronn". — Mittwoch 31. „Frau Diavolo". Für beide Vorstellungen sind Vorzugskarten verfügbar. — Neuanmeldungen für die neue Spielzeit werden dauernd entgegengenommen. — Geschäftsstelle Marktberg 16. (Ruf 24049).

Stadttheater
Heute, Mittwoch, geschlossen wegen Vorbereitung zu
Vogelhändler
Donnerstag, 19½ — nach 23 Uhr
Der Vogelhändler
Operette von Carl Zeller
Zahlg. d. 7. Stammk. - Rate erbet.

Bürgerbräu Nietleben
Himmelfahrt nachmittags und abends
TANZ!

Luftkurort **Rattenberg Th.** Pensionshaus
Martini, Untertorstr. Schöne Zimm., 1 u. 2 Betten, a. 1 Mk., Pension 3 M., herrl. Wald, etw. Bergland, Obstgart., Liegewiese.

Flughafen - Restaurant Halle / Leipzig

„G38" Generalfeldmarschall von Hindenburg landet werktäglich 10.45 und 16.15 Uhr nur einige Tage

bei Schkeuditz Inhaber Max Bendig

Täglich billige Rundflüge (auch Sonntags à 5 Mk. mit Verkehrsmaschinen. Am Himmelfahrtstag voller Luftverkehr

Sonnabends, Sonntags, Mittwochs **Tanz-Tee, Tanz-Abend** Gesellschaftsräume stehen z. Verfügung

Walhalla
Nur noch heute u. morgen 8 Uhr d. beliebte Operette
„Das Schwarzwaldmädel"
Die ausgegeben. auf „Schwarzwaldmädel" lautenden Vorzugskarten gelten nur noch bis morgen Abend.
Kleine Preise ab 50 Pfg. (e
Freitag abend 8 Uhr:
Première
Die Csardasfürstin
Große Operette von E. Kalman
Die bekannte prominente Besetzung!
Vorverkauf eröffnet!

ufa THEATER
Ufa Alte Promenade
Marta Eggerth, Herm. Thimig
in der Tonfilm-Operette
Das Blaue vom Himmel
mit Fritz Kampers.
Dazu:
Als das Kino noch Kintopp war!
Frühzeitfilm mit urkomischem Ansager.
Es konferiert: Hanns Schmidt.
In der Ufa-Ton-Woche
Reichskanzler Adolf Hitler spricht vor dem Reichstag am 17. Mai
Werktags 4.00 6.30 8.10 Uhr.
Himmelfahrtstag 3,00 5.30 8.10 Uhr.

Burg-Theater
Große Gosenstr. 12. — Ab Himmelfahrt
Der Spitzenfilm:
Mann mit Herz
oder: Schön ist ein Feiertag, Mädel mit Dir
Mit Gustav Fröhlich, Maria Solven, Paul Kemp
Ferner: Das reichhaltige Beiprogramm

GASTSTÄTTE HUBERTUS
FRÜHER SCHILLERS GARTEN
Himmelfahrt
von 7–9 Uhr
Früh-Konzert
von 11–1 Uhr
Frühschoppen-Konzert
ausgeführt vom Musik-Fachgeschäft
H. Prophete Rannische Straße 15
durch Übertragung d. neuesten Schallplatten mittels modernst. Lautsprecheranlage.
Nachmittags von 3½ Uhr und abends ab 7½ Uhr
Unterhaltungsmusik
mit Tanzeinlagen
Kapelle: Zschiesing-Ensemble
Reichhaltige Speisenkarte — Diner von 12–2 Uhr.
Der ausgezeichnete Speckkuchen!

Himmelfahrt im
Kurhaus Bad Wittekind
7-9 Uhr. **Frühkonzert** der SA.-Kapelle
11-1 Uhr: **Großes Konzert** der gesamten SA.-Kapelle (h
Leitung: Obermusikmstr. Mehring unter Mitwirkung des Männergesangvereins Halle 1911
Nachm. 4 Uhr: **Militärkonzert** Leitung: Obermusikmstr. Mehring
Abends 8 Uhr: **Gesellschaftstanz**
Freitag, 26. Mai, 5/7 Uhr: **Frühkonzert** Leitung: Benno Plätz
Nachm. 4 Uhr: **Konzert**

Hier amüsiert sich der Hallenser!
Café Heynich
Heute humoristisches
Sonder-Konzert
ab 10 Uhr Jo-Jo-Wettstreit mit Prämierung.

Am Riebeckplatz Am Riebeckplatz
Der Film, auf den alle warten!
Morgen Donnerstag Premiere
Es gibt wohl keinen Film, über den aus vollerem Herzen gelacht wurde!

Die Unschuld vom Lande
Ein Tonfilm-Lustspiel, wie es sein soll, mit der unvergeßlich-drolligen
Lucie Englisch
Ralph A. Roberts — Alexa v. Engström
Curt Vespermann — Oskar Sima
Hilde Koller
Endlich ein Lustspiel mit kerndeutschem Humor — gesegnet mit Bombenrollen, Lachpillen, Knalleffekten, originellen Pointen und voll auszunutzender, umwerfender Situationskomik.
„. . . Wer eine Stunde wirklich herzlich lachen will, der sehe sich diesen Film an. Er ist für und um Lucie Englisch geschrieben, die ihn trägt und in ihrer unfreiwilligen Komik Stürme der Heiterkeit entfesselt . ." Völkischer Beobachter
Ein überwältigender Sieg des deutschen Lustspiel-Films.
Der große bunte Teil und die hochaktuelle **Fox tönende Wochenschau.**
Heute: 4.00 6.10 8.15 — Himmelfahrt: ab 2.50 Uhr

Nach Röpzig
Himmelfahrt: ff. Speckkuchen!
Dampferfahrt 9 und 3 Uhr ab Saalberg 10.

Mietsauto, eleg. Wanderer-Limousine 15 Pf./km Ruf 32850

Tennispartner (in), Anf., gesucht. Off. u. K. 8490 Exp.

CT
Am Riebeckplatz 4.00 6.10 8.15
Heute letzter Tag!
Gr. Ulrichstr. 51 4.00 6.10 8.15 Himmelf. ab 2.50
Heute Premiere!
Schauburg 4.00 6.10 8.15 Himmelf. ab 2.50
Morg. letzt. Tag!

Manolescu
Der Fürst der Diebe
mit: Ivan Petrovich, Alfr. Abel, Mady Christians, Ellen Richter

Zigeuner der Nacht
Der gr. Krim.-Tonfilm mit Jenny Jugo, H. Brausewetter

Hochzeitsreise zu Dritt
mit Brigitte Helm
Kl. Preise: 50-3 — 1.20

Saalschloß
Himmelfahrt nachmittags ¾4 Uhr und abends ½8 Uhr
Je nach Witterung Gartenbühne oder Saal Wiederholung der großen Sonderveranstaltung
„Frühling in Sanssouci"
Ein Spiel aus d. Zeit des alten Fritz in Gesang, Musik und Tanz.
Mitwirkende: Mia Hofmann, Edmund Ferry, Georg Oertz, Otto Reinhardt und das Original Schweitzer Ballett.
Musikal. Leitung: Hans Teichmann.
Trotz hoh. Unkosten Eintritt nur 0,20
In diesem Jahre bereits 4 ausverkaufte Veranstaltungen.
7 Uhr Großer Tanzabend

Rennbahn Terrassen
Himmelfahrt 4 und 8 Uhr:
TANZ
auf 4 Flächen
Tanzorchester Hans Torge

Am Himmelfahrtstage
(Donnerstag, 25. Mai) und am
2. Pfingstfeiertag
(Montag, 5. Juni) ab 15,30 Uhr Gelegenheit zur Teilnahme an
Volks-Rundflügen
für nur 5 RM je Person im Flughafen **Nietleben.** Verwendet wird 10sitzig. Kabinenflugzeug, Hochdecker mit guter Ersicht, b
Flugsport Halle A.-G.

Außerordentliche - Generalversammlung der Baugenossenschaft „Selbsthilfe" Dölbitz e. G. m. b. H.
am 3. 6. 33, im Lokal Bad Dölbitz, 19 Uhr abends.
Tagesordnung:
1. Gleichschaltung.
2. Genossenschaftliches.
I. A.: Linde.

Rela
Ritterhaus Lichtspiele
Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr
Der große Hochgebirgs-Sensationsfilm
Der Gipfelstürmer
Im Beiprogramm: **Eugen Rex** in **Kaczmarek als Rosenkavalier**
Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr, Himmelfahrt ab 3 Uhr.

Zoo
Himmelfahrt
Preiswerte erstklassigste Menüs von RM. 1.— 1.25 und 1.50
Von 11–1 Uhr
Früh-Konzert
des groß. Benno Plätz-Orchesters unter gütiger Mitwirkung des Männer-Gesangvereins Trotha
Für alle Zoo-Besucher ist das Konzert frei!
Ab 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters Leitung Benno Plätz
Abends ½8 Uhr (b
Großer **Gesellschaftstanz**

CAPITOL
Lauchstädterstr. 1 Telef. 33440
In dieser Woche
Der preisgekrönte Tonfilm
8 Mädels im Boot
mit Karin Hardt.
Heute letzter Tag:
Trenk
Beginn 4.10 6.20 8.30 Uhr

Zimmermann's Lichtspiele
Edison, Goethestraße 26
Casino, Hardenbergstr. 1
Himmelfahrt billig. Volkstag
40 50 und 60 ₰

Ein Mädel von der Reeperbahn
Einer der eindrucksvollsten Tonfilme mit Hans Ad. v. Schlettow u. Olga Tschechowa
Freitag bis Montag d. lustige Ufa-Tonfilm
Willy Fritsch, Lilian Harvey, Will Forst in
Ein blonder Traum
Wer möchte sie nicht noch einmal sehen, noch dazu in einem solch reizenden humorvollen Tonfilm.
Sonntag 2 und 4 10 Jugendvorstellungen

Fahrt nach Röpzig
Himmelfahrt den 25 Mai 1933
Abfahrt früh 9½ Uhr u. nachm. 3 Uhr. Erwachs. hin u. zurück 80 ₰, Kinder die Hälfte. Erwerbsl. 50 ₰. Alte Abfahrtstelle Unterplan—Saalberg 16 (vor der Genzmerbrücke) **Boas.** Telefon 28199

Himmelfahrt auf die alte, gute
Bergschenke
gegenüber der Burg Giebichenstein
Die gutbürgerliche, **herrlichst** gelegene Ausflugsgaststätte (h
Nachm.
Gr. Gartenkonzert
Abends **Maientanz**
Ia Speckkuchen — **Preiswerte Gedecke** — Parkplatz

Rabeninsel
Mittwoch abend zur Himmelfahrts-Vorfeier ab 19 Uhr
Konzert und Tanz
Donnerstag nachmittag ab 15 Uhr Konzert u. Tanz A. Leonhardt.

Park - Restaurant
Himmelfahrt nachm. u. abds.
KONZERT
Fachmäßen. Bewirtschaftung.
Es lad. frdl. ein **W. Bauchspieß**
Grüner Winkel

Fruchtweinschänke
Gutenberg
Morgen Himmelfahrt
Frühschoppen-Konzert
nachmittag (q
Gartenkonzert und Tanzbetrieb

Bredow's Autobusverkehr
Halle • Forsterstr. 25
Fernruf Nummer 3000
Benutzen Sie bitte bei Ausflugs-, Vereins- und Fernfahrten meine modernen offenen Autobusse

Wintergarten
Hindenburgstraße 66 (früher Magdeburgerstr.)
Ab Mittwoch, d. 24. Mai, täglich abds. 8¼ Uhr u. folgende Tage
kurzes Sensations-Gastspiel der weltberühmt. magischen Revue
Silvest nebst Gefolge
Außer den Abendvorstellungen finden an Sonntagen und an Mittwoch nachmittags 3½ Uhr
Große Schüler- und Familien-Vorstellungen
statt. — Die erste Nachmittags-Vorstellung **Donnerstag (Himmelfahrt) 3½ Uhr.**
Abend-Preise von 50 ₰ an, Nachmittags-Preise von 30 ₰ an.
Vorverkauf an der Theaterkasse von 10 bis 1 Uhr und nachmittags ab 5 Uhr.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!
Verloren Gefunden
Brille i. d. Heide i. gel. (g. Bel. abzug. Beischlagstr. 14, II l.
Gold. D.-Uhrarmbd. (Kal.-Werk) i. verl. Geg. Bel. abzugeb.
* Spitz 23, links.
Wß. Schäfer-Terrier Mischrüdenstr. entlaufen. (g. Bel. abzug. bei Heilmann, * Wachtelweg 89.
Br. Wellensl. a. 9. 5. entfl. (g. Belohng. (b Gg. Herbergstr. 16, I.

Kaffee **Wintergarten**
Morgen Himmelfahrt
Kabarett u. Tanz
Es wirken mit das Tanzpaar **Nora Heddel** und **Henry Bänder**, der große Lachkünstler
Es spielen: **Die 3 Husaren**

Zu Himmelfahrt auf in die
Bergschenke Nietleben
in mitten Birken und Flieder ab 3 Uhr
Konzert - Tanz

Ehem. Frontflieger
(Beobachter und Flugzeugführer)
Werden gebeten, zwecks kameradschaftlichen Zusammenschlusses ihre Adresse bekannt zu geben. Es ist beabsichtigt, bei einer demnächst stattfindenden Bölkegedächtnisfeier geschlossen mitzuwirken. Zuschriften sind zu richten an **Oberltn. a. D. Franz Mottau, Friedrichstraße 70,** Fernsprecher 29965. (b

Kraftpostfahrten zum Bierhügelfest in Salzmünde am Himmelfahrtstage
Abfahrt: ab Halle (S.), Hauptbahnhof, Eing. Thielenstraße: 7.45, 8.45, 10.45, 13.0, 15.15, 18.5 19.25; ab Halle (S.), Hallmarkt: 8.0, 9.0, 11.0, 13.15, 15.30, 18.15, 19.40, 23.35.
Rückfahrt: ab Salzmünde, Gasthof Fortuna: 13.50, 15.0, 17.15, 18.55, 20.0, 22.36.
Hin- und Rückfahrt über Heide, Lettin, Schlepzig
Kraftpostbetriebsstelle Halle (S.), Fernsprecher 2870

Motor-Salonschiff „Schwan"
Das schönste Schiff d. Saale (338
Himmelfahrt 9½ Uhr m. Musik nach Salzmünde (Bierhügelfest
Wettin und Rothenburg sowie **jeden Mittwoch, Sonntag und Feiertag.**
Vereins-, Gesellschafts- u. Schulfahrten billigst.
Einsteigest. Schieferbrücke (Ecke Mansfelder-Herrenstr.)
Am 10. Juli
Gr. Ferien-Fernfahrt nach Hamburg
Auskunft und Vorverkauf: Stempelhaus Wilh. Schubert, Halle, Leipzigerstraße 58. **Telefon 2403 3.**

Bad Dürrenberg a. d. Saale
Donnerstag, den 25. Mai 1933 (Himmelfahrt) nachmittags 4–6 Uhr im Kurpark
Kurkonzert ausgeführt von der SA.-Kapelle
Standarte J 21, Weißenfels.
Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Kurkarteninhaber frei.

Klavier z. verm. Grafestr. 12, II. r. (
Vervielfältig., Abschrift. Bormener, Magdeburgerstr. 10.

Unterricht
Lernt **Maschinenschreiben** Stenogr., Buchführ. Genge, Friedrichstr. 52 Tel. 293 21.
Schreibstud. auch f. Selbstschreib. billigst.
Jiu-Jitsu!
Wer gibt Unterricht? Pr.-Ang. u. L. 8726 Ala. Leipzigerstr. 34.
Studentin, erf. gepfl. Nachh. i. Math., Frz., Engl., Lat. u. Lbereit, Kind. z. beaufs. geo. fr. Wohn. u. Z. 5, erf. b.
Frau Dr. Bube, Seydlitzstraße 26, Tel. 287 02. (b

Neumarkt-Schützenhaus
Schönster Garten der Stadt.
Himmelfahrt:
4 Uhr: **Kaffeekonzert**
7 Uhr: **Tanz a. d. Diele.**
Es ist wieder Lauchstädter Zeit
Die Gaststätte aus Goethes Zeiten, in das **Kurrestaurant** im herrlichen Naturpark und die weltberühmte Bronnenquelle erwarten auch Sie.

Das Paradies des Nordens
Schreberschlößchen Galgenberg
Himmelfahrt nachmittags **Konzert** abends **Tanz**
im herrlich illum. Garten
u. Speckkuchen — Fleischbrühe.

So urteilt ein gerichtlich vereidigter Sachverständiger über die
Ia. Betriebsstoffe der Ringfreien Tankanlage (Kaufmannsholz)
Magdeburger Straße 57, Telefon 31094.
„Sie übersandten einen Fordkolben mit der Bitte, mich über die Beschaffenheit des Kolbens gutachtlich zu äußern. Nach dem Briefe der bat. Fa. hat fragl. Fordwagen bis zur Auswechslung dies. Kolbens 55182 km zurückgelegt, wobei **Ihrem Brennstoff 45 576 km.** Auf dem Kolbenboden befindet sich eine sch arfe Absetzung von Verbrennungsrückständen, welche sich jedoch sehr leicht entfernen läßt. Die Gleitflächen des Kolbens zeigen keine Spuren von Fressstellen und sind glatt gelaufen. Aus der oben geschilderten Beschaffenheit des Kolbens geht demzufolge hervor, daß der verwendete Brennstoff **keine nachteiligen Folgen** auf den Kolben ausgeübt hat und daß dieser Brennstoff demzufolge als **einwandfrei** zu bezeichnen ist. Wie Sie ja wissen, verwende ich auf meinen Wagen ihren Brennstoff und habe ich nachteilige Folgen noch nie feststellen können. 7. April 1933 gez. Unterschrift."

Zeitungs-Makulatur abzugeben **Hallische Nachrichten**

9 Tage Oberammergau

im Zeichen des 300. Jahrestages, da die Oberammergauer gelobten, ihre Passionsspiele fürderhin öffentlich zu zeigen.

Sonderzugfahrt der Hallischen Nachrichten

zu Pfingsten nach Oberammergau v. 2. bis 10. Juni 1933. 9 Tage: Fahrt (3. Klasse), Unterkunft, volle Pension (einschließlich Trinkgelder), Ausflüge und besondere Veranstaltungen insgesamt für

nur 72.70 RM.

Einzel- oder Doppelzimmer (ohne Aufschlag) garantiert.

Aufführung eines besonderen Passions-Festspieles aus Anlaß des 300. Jahrestages des Oberammergauer-Gelübdes, zu der die Fahrtteilnehmer kostenlos Zutritt haben.

Abfahrt am 2. Juni, 4.57 ab Halle-Hauptbahnhof.
Rückkunft am 10. Juni, 21.01 an Halle-Hauptbahnhof.

Die Fahrt wird in Verbindung mit dem Gemeindeamt Oberammergau durchgeführt. Ausführliche Programme und Anmeldungen nur in der Reiseberatung der Hallischen Nachrichten, Gr. Ulrichstraße 16 (Fernruf 27981).

Möllers Rosengarten
Inhab. Paul Ziegler
Morg. Himmelfahrt sowie jeden Sonntag ab 3½ Uhr
Freikonzert
Ab 7¼ Uhr der vorzüglichen **TANZ!**

KAFFEE KORSO
Heute große
MODEN SCHAU!
Beginn 4 Uhr nachmittag
Ende 4 Uhr!

Aufpolstern
Sofa 12 M.
Chaiselong. 9 M.
Matratze 7 M.
Modernst., Neuanf. sämtl. Polsterm. bei billigst. Bed. unverb. **W. Untermann,** Henriettenstr. 30.

Eleg. 8.-Limousine frei, km nur 15 Pf. (b Ruf 288 29.

Malerarbeiten
außer Kalk, Fassadenanstriche, Treppenhäuser 2c. führt sb. u. gut aus. Off. u. U. 8418 a. d. Exp. *

Preiswert u. gut kauf. Sie sämtl. **Unterzeuge** u. Strumpfwaren i. d. erst. Spez.-Gesch **d. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838 (112

Jg. Mann, 23 J., gr., sol., sucht Gesellschaft z. Paddeln auf Pfingsttour, 8—10 Tage. Off. u. C. 8563 a. d. Exp. *

Eleg. Limousine frei, bill. Preisberechng. **Tel. 328 82.**